

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rofa. Beilagsgebühr ausgl. 36 Rofa. Postgeb. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 14. Februar 1939

Nr. 38

Ein Appell an die deutsche Jugend im Kampf gegen die Landflucht

Freiwillige vor! - Heim aufs Land!

Machtvolle Reichskundgebung der HJ im Berliner Sportpalast / Es sprachen Heß, Schirach und Himmler

Eigenbericht der NS-Presse
rd. Berlin, 14. Februar. „Heim aufs Land“ lautete die Parole der machtvollen Reichskundgebung des Landdienstes der HJ, die am Montagabend im Berliner Sportpalast veranstaltet wurde und bei der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß sowie der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, und der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler zu der deutschen Jugend sprachen und sie aufrufen zum Kampf gegen die Landflucht und aufforderten, allen ihren Idealismus für die Bewältigung dieser Aufgabe einzusetzen, bei der es um die Existenz des Volkes geht.

Der Sportpalast, der schon so manche große Kundgebung der nationalsozialistischen Bewegung erlebte, bot auch an diesem Abend, der so ganz von dem stürmischen Glanz der neuen deutschen Jugend erfüllt war, ein überwältigendes und dabei so festlich frohes Bild. Klar hoben sich im Parkett und auf den Mägen die weißen Blöcke des BDM von den blauen und braunen der HJ, und des Jungvolkes voneinander ab. Ein Ehrenpavillon in Braun und Blau spannte sich auch von der Straße quer durch die riesige Halle bis auf das Mediapodium, das inmitten von lauter Grün und überquellender Blumenpracht errichtet war.

Die Fahnen der HJ, tiefen in breiten Bändern um die Empore, dazwischen große Spruchbänder mit der Aufschrift: „Kommt zum Landdienst der HJ!“ und von der ganz und gar weiß verkleideten Stirnfront grüßte im flammenden Rot, umgeben von den Bannern der jungen Nation die Fahne des Reichsnährstandes weithin in den über und über gefüllten Innenraum des Sportpalastes.

Brausender Jubel, in den die schmetternden Fanfaren des Jungvolkes hineinflangen, verfündete pünktlich zur festgesetzten Zeit die Ankunft des Stellvertreters des Führers und der Männer, die an diesem Abend zur deutschen Jugend sprachen wollten. Unter dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Auf hebt unsre Fahnen“ zogen die Fahnen ein und gruppierten sich zur Linken und Rechten des Mediapodiums.

Reichsjugendführer Reichsleiter Baldur von Schirach

eröffnete dann die Kundgebung. Er erinnerte in seiner von der Jugend begeistert aufgenommenen Rede an die Artamanenbewegung, die den Gedanken des Dienstes am Lande zuerst getragen und gepflegt habe. Der Landdienst der Hitler-Jugend sei heute von demselben Geist erfüllt. Wenn man danach frage, was der Landdienst der HJ wolle, so müsse man sich die schweren Schäden vor Augen halten, die die Landflucht im Laufe der Jahrhunderte für unser Volk gebracht habe. Heute lebe nur noch ein Drittel des Volkes auf dem Lande und zwei Drittel in der Stadt. Die Folge sei nicht nur ein Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, sondern vor allem auch ein Mangel an jungen Kräften auf dem Lande.

Der Reichsjugendführer erinnerte an die Berechnung des Reichsnährstandes, daß heute dem Lande 800 000 Kräfte fehlen. Der Landdienst der HJ habe es sich zur Aufgabe gemacht, mit seinem Idealismus der Bewegung der Landflucht entgegenzutreten. Im Jahre 1934 habe die Hitler-Jugend die Artamanenbewegung in ihre Reihen eingegliedert und damit ihre Tradition im Landdienst übernommen. Baldur von Schirach konnte stolze Zahlen nennen, die den Aufstieg der Landdienstbewegung von kleinen Anfängen bezeugten. 500 Jungen und Mädchen zogen 1934 hinauf aufs Land, 1935 waren es bereits 3500, 1936 6680, 1937

14 647 und 1938 18 000. Insgesamt hat der Landdienst der HJ bereits 43 255 junge Menschen erfasst.

Die Erfahrung habe gezeigt, so erklärte Baldur von Schirach, daß die gesunde Stadtjugend gerne auf dem Lande bleibe. Er danke ganz besonders den Jungen und Mädchen, die heute vor ihm saßen für ihr Vorbild und ihre Leistungen. Ihr habt der deutschen Jugend, so rief er ihnen unter großem Jubel zu, etwas vorgezigt. Landarbeit, so erklärte der Reichsjugendführer weiter, sei immer nützlich, ob Aftenschreiben immer nützlich sei,

das wolle er hier nicht untersuchen. Die ganze deutsche Jugend müsse lernen, ihre Gedanken auf die Arbeit des deutschen Bauern auszurichten und er machte es jedem Jungen und Mädchen zur Pflicht, daß sie immer denken, was der Landdienst verwirklicht habe: h e i m a u f s L a n d !

Ein zweites Mal brausten nach den Worten des Reichsjugendführers Worte und Weise des Liedes „Erde schafft das Neue“, gesungen von vielen tausend Jugendstimmen durch die

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Führer in Hamburg eingetroffen

Heute Stapellauf des größten deutschen Schlachtschiffes in der Hansestadt

Hamburg, 14. Februar. Das ganze deutsche Volk weilt heute und morgen mit den Herzen in Hamburg, denn der Führer, der Reichshäupter der deutschen Wehrmacht, wird dem Stapellauf des neuen größten Schiffes unserer Kriegsmarine, dem 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „F“, beiwohnen und Worte der Weisheit sprechen. Stolz Freude erfüllte die Hansestadt schon am Montag in Erwartung der Ankunft des Führers.

Pünktlich um 16.11 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem festlich geschmückten Dammtor-Bahnhof ein. Der Führer verließ sogleich den Zug und wurde auf dem Bahnsteig u. a. von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und Bürgermeister Krognann empfangen. Nicht endende Begeisterungstürme schlugen dem Führer entgegen, als er das Bahnhofsgebäude durch die von mächtigen Plakaten des Hoheitszeichens getronte Ehrenpforte verließ. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt er die Front der Ehrenformationen ab. Dann bestieg der Führer mit seiner Begleitung und den leitenden Persönlichkeiten der Hansestadt die Kraftwagen zur Fahrt ins Hotel „Atlant“. Eine einzelne Woge des Jubels begleitete den Führer auf seinem Wege.

In Hamburg treffen im Laufe des Montags und des Dienstagvormittags zahlreiche weitere hervorragende Persönlichkeiten der

Reichsführung ein. Unter ihnen Generalfeldmarschall Göring, der im Laufe des Dienstagvormittags erwartet wird.

Bei einer Länge von 241 Meter und einer Breite von 36 Meter weist der gepanzerte Riese eine Bestückung von 8 38-Zentimeter-Geschützen als schwerer und 12 15-Zentimeter-Geschützen als mittlerer Artillerie auf, wozu noch die Flakbestückung tritt. Auf dem Gelände der Werft von Blohm & Voß werden neben den zahlreichen Ehrenformationen die Betriebsführung mit der gesamten Besatzung und zahlreiche Gäste anwesend sein. Die gewaltige Teilnehmerzahl von 50 000 deutschen Männern und Frauen spiegelt die Bedeutung, die diesem Stapellauf beigemessen ist.

Der Führer am Grabe Bismarcks

Auf der Fahrt nach Hamburg nahm der Führer am Montag in Friedrichsruh Aufenthalt, um am Grabe des Alt-Reichskanzlers Otto von Bismarck im Bismarck-Mausoleum einen Vorbeerfranz niederzulegen. Anschließend weilte der Führer als Gast des Fürsten und der Fürstin Bismarck einige Zeit im Schloß Friedrichsruh. Die Bevölkerung von Friedrichsruh und Umgegend, die dem feierlichen Akt der Kranzniederlegung in ergriffenem Schweigen beiwohnte, bereitete dem Führer bei seiner Ankunft und Abfahrt begeisterte Kundgebungen.

Madrid zum Verzweiflungskampf bereit?

Bolschewistischer Wahnsinn / Brutale Blutherrschaft der Tscheka

Bilbao, 13. Februar. Madrid steht im Zeichen des neuen wahnsinnigen Befehls der bolschewistischen Verbände, Widerstand bis zum letzten zu leisten. Tausende von Plakaten und Flugzetteln fordern die Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder auf, aktiv an der Verteidigung Zentralspaniens mitzuwirken. Kriegswichtige Fabriken arbeiten 12stündig ohne Pause und Schichtwechsel. Bisher wurden 15 000 Frauen zu Zwangsarbeiten gezwungen. Am Protestkundgebungen zu verhindern, wird von der Tscheka die brutale Gewalt herrschaft ausgeübt. Diese bolschewistische Verbändegruppe steht unter der Aufsicht eines Spezialisten für Torturen, der aus Barcelona mit dem Flugzeug eingetroffen ist. Ferner wurden sechs Kriegsgerichte und acht Volks-Gerichte eingesetzt.

Der „Militärregiment“ von Madrid, „General“ Martinez Cabrera, ordnete die rücksichtslose Säuberung aller führenden Posten in der Polizei und im Heer an. Nach einer solchen erlassenen Verfügung werden jetzt auch die Kriegsverletzten mobilisiert, um wieder für den Frontdienst oder für die Kriegswirtschaft eingesetzt zu werden.

Militärische Sachverständige, die über Frankreich aus Barcelona eingetroffen sind,

befichtigen die Verteidigungsanlagen und überprüfen die Möglichkeiten zur Anlage neuer Befestigungen. Die Lebensmittelrationen für die Zivilbevölkerung wurden weiterhin gekürzt, um Nahrungsvorräte zu schaffen, die in besonderen festungsartigen Lagern unter ständiger Bewachung für den Fall der Einkreisung Madrids konzentriert werden. Infolge der Unterernährung nimmt die Sterblichkeit, besonders unter den Kindern, erschreckend zu.

Kennzeichnend für den wachsenden Widerstand der Madrider Bevölkerung gegen die bolschewistische Gewalt herrschaft ist ein Urteil des roten Sondergerichtes. Nicht weniger als 172 Personen wurden in Madrid wegen „Hochverrats“ zum Tode bzw. zu lebenslänglichem Zuchthaus oder zur Eingliederung in sogenannte Disziplinartruppen verurteilt.

Jaspar verzichtet

Brüssel, 13. Februar. Henry Jaspar hat auf den ihm übergebenen Auftrag auf Bildung eines Kabinetts verzichtet, nachdem seine Bemühungen hierzu ergebnislos verlaufen sind. Es ist noch nicht bekannt, wer nunmehr mit dieser Aufgabe betraut werden wird.

Rumäniens innerer Kampf

Wenn man die innerpolitische Entwicklung in Rumänien während des vergangenen Jahres einer genaueren Betrachtung unterzieht, so ergibt sich, daß jede einzelne Phase dieser Entwicklung eigentlich mit einer gewissen Zwangsläufigkeit aus der vorhergehenden folgte. In dem Augenblick, als Goga im Februar des Jahres 1938 sein Amt niederlegte, trat die rumänische Innenpolitik in einen neuen, entscheidenden Abschnitt ein. Goga war zurückgetreten, weil es sich als unmöglich erwiesen hatte, mit den geringen, ihm wirklich bedingungslos zur Verfügung stehenden Kräften zwischen dem Willen des Königs und den in der „Eisernen Garde“ zusammengefaßten Massen des Volkes hindurch zu labieren, ohne die Zukunft und die Existenz des Staates überhaupt zu gefährden. Nun aber, nach dem Rücktritt Gogas, lag die Entscheidung beim König. Es ging jetzt darum, ob in Zukunft Rumänien von seinem Herrscher zusammen mit dem Volke oder ohne das Volk regiert werden solle oder könne. In jener Schicksalsstunde entschied sich der König für die Lösung einer Herrschaft von obenher, ohne das Volk. Alles andere, was wir dann im Laufe des Jahres als Einzelereignisse der rumänischen Innenpolitik gesehen und erlebt haben, es ist nichts weiter als die unausweichliche Folge, die sich aus jenem Entschluß des Königs in den Februartagen des Jahres 1938 ergab.

Damals hatte der König das Parlament nach Hause geschickt und die einzelnen Parteien verboten. Die näheren Begründungen für dieses Vorgehen sind hier von geringerem Interesse. Tatsache war, daß dem Volke nunmehr jede Möglichkeit einer eigenen Willensbildung und auch jede Möglichkeit, irgendwelchen Einfluß auf die Staatsführung auszuüben, genommen war. Es kam dann eine neue Verfassung, die überhaupt keine Parteien vorsah, und es kam eine durchgreifende Verwaltungsreform, durch die praktisch die bisherigen Faktoren des politischen Lebens ausgeschaltet wurden. Alle diese Maßnahmen zeigten klar und deutlich: die Krone legte keinerlei Wert darauf, ihre Politik vom Volke tragen zu lassen, sondern sie wollte allein Träger der politischen Macht und des politischen Willens sein. Aber noch gab es ein Hindernis für die reiflose Durchführung dieser Absicht: die „Eiserne Garde“, die trotz dem Parteienverbot noch weiter bestand und sogar immer härter wurde, eben weil sie keine Partei, sondern eine Bewegung war und weil ihre Führer den Volksgedanken predigten und das Volk zu einer fruchtbaren Mitarbeit an der Entwicklung des völkischen und staatlichen Lebens erziehen wollten. Damit aber mußte die Eiserne Garde und ihre Führung zwangsläufig in den schärfsten Gegensatz zur Krone kommen, deren Bestreben ja darauf gerichtet war, selber die Macht auszuüben, und zwar eben ohne jenes Volk, das nach ihrer Meinung für eine Beteiligung an der Macht noch nicht genügend reif war. Und so kam es nun bald zu jener ersten Aktion gegen die „Eiserne Garde“, zum sogenannten Hochverratsprozeß gegen deren Führer Codreanu. Als aber dann die Bewegung der „Eisernen Garde“ trotzdem immer weiter anwuchs, kam es zu jener furchtbaren Mordtat im Walde von Flada, wo man Codreanu und seine Freunde kurzerhand niederknallte.

Nun schien der Weg frei für die ungehinderte Durchführung jener Politik, zu der sich die Krone in den Februartagen des vorigen Jahres entschieden hatte. Nun bedurfte es nur noch einer wenigstens scheinbaren Erfüllung der grundsätzlichen Rahmenbestimmungen der feinerzeit im Februar dekretierten neuen Verfassung. Zu diesem Zweck wurde die sogenannte Front der nationalen Wieder-

geburt" auf Befehl des Königs gegründet. Auch sie wurde von obenher dekretiert, wie alles, was heute politisch in Rumänien geschieht, Ausfluß allein des Willens und des Dünkens des Königs ist. Man muß diese Tatsachen ganz nüchtern sehen und zur Kenntnis nehmen, wobei man darüber hinaus mit Gelassenheit abwarten kann, wie dieses Experiment für das Land selber ausgehen wird.

Wenn man manche Einzelheiten über die Bildung dieser Front der nationalen Wiedergeburt hört, so kann man dieses auf den ersten Blick vielleicht sehr hart erscheinende Urteil immerhin verstehen. Man liest jetzt viel in rumänischen Zeitungen, daß der Zustrom zu dieser Front so ungeheuer groß sei, daß ihr gegenwärtig schon 60 bis 70 Prozent der gesamten wahlberechtigten Bevölkerung Rumäniens angehören. Wie diese Beitritte zur Front aber erfolgen, darüber schweigen sich die rumänischen Blätter aus. Sie bringen nichts darüber, daß öffentliche Angestellte, das heißt Beamte, Professoren oder Angestellte der Behörden grundsätzlich der Front der nationalen Wiedergeburt beitreten müssen, wenn sie nicht sofort ihr Amt verlieren wollen. Das gleiche gilt für die Angehörigen der freien Berufe, der Rechtsanwälte, Ärzte, Ingenieure, Schriftleiter usw., sofern sie in eigenen Berufsorganisationen zusammengefaßt sind. Der Nichtbeitritt zur Front zieht nämlich unweigerlich den Ausschluß aus der Berufsorganisation nach sich. Was nun die Privatangestellten anlangt, so erhielten alle größeren Unternehmungen von der Regierung die Mitteilung, sie hätten unbedingt dafür zu sorgen, daß ihre gesamte Belegschaft der Front beitrete. Daraufhin erhielten die Angestellten und Arbeiter der Unternehmungen den Befehl, sofort ihre Beitrittsklärung zur Front einzureichen, widrigenfalls sie mit einer Abfertigung von drei Monatsgehältern nach Hause gehen könnten. In einigen Landbezirken ist es sogar vorgekommen, daß der Gemeindevorstand außer einigen ihm persönlich bekannten Eisingardisten, einfach die ganzen wahlberechtigten Einwohner in eine Beitrittsliste eintrug, womit er den Fall für erledigt hielt. So also vollzogen sich die „spontanen“ Eintritte in die Front der nationalen Wiedergeburt. Natürlich denkt sich der einzelne, wenn er dieser Front beitrete, kaum irgend etwas dabei, höchstens, daß er hofft, dadurch etwaigen Scherereien zu entgehen und vielleicht sogar gelegentlich einmal einen Vorteil zu haben. Diese Richtungslosigkeit des einzelnen ist nicht verwunderlich, wenn man feststellen muß, daß selbst führende Männer des politischen Lebens sich über die Ideologie dieser Front und über ihren Aufbau weder klar noch untereinander einig sind.

Diese Front der nationalen Wiedergeburt ist also in der Tat die Erfüllung der Pflicht, die König Carol vor einem Jahre, als er das Kabinett Goga scheitern ließ, zum erstenmal erkennen werden ließ. Mit dieser Feststellung ist lediglich die Tatsache der innerpolitischen Entwicklung in Rumänien gekennzeichnet. Wie diese Entwicklung weiter verlaufen wird, das freilich vermag heute noch niemand zu sagen.

Kampf zwischen Flamen und Wallonen

Zweiteilung des belgischen Kultusministeriums gefordert

Brüssel, 13. Februar. Während des Wochenendes ist durch führende flämische Persönlichkeiten und Organisationen eine große Offensiv für eine kulturelle Autonomie Flanderns eingeleitet worden. Zunächst hat der Verband flämischer Kulturvereinigungen, dem sich andere flämische Verbände angeschlossen, eine Erklärung an den bisherigen Ministerpräsidenten Spaak und den mit der Kabinettsbildung beauftragten Staatsminister Jaspers gesandt, in der eine Demission oder Abberufung des flämischen Arztes Martens von der flämischen Akademie für unannehmbar erklärt wird. Am Sonntagabend fand im Rathaus von Antwerpen unter dem Vorsitz des flämischen Oberbürgermeisters und Kammerpräsidenten Huisman eine geheime Sitzung jührender flämischer Politiker der Katholischen und der Sozialdemokratischen Partei statt, auf der, wie man annimmt, allgemeine Richtlinien für die Schaffung der kulturellen Autonomie besprochen wurden. Es wird erwartet, daß als erste flämische Forderung an die neue Regierung die Zweiteilung des belgischen Kultusministeriums in eine flämische und eine wallonische Abteilung aufgestellt wird.

Der bekannte flämische Nationalist Borms und ein anderes Mitglied des „Rates der Tat“ zerstörten am Sonntag auf der Antwerpener Straßenbahn mehrere zweisprachige Schilder durch Hammerschläge. Sie wurden festgenommen und einem Polizeiverhör unterzogen. Dabei erklärten sie, aus Protest gegen die Gefangenhaltung von Grammens gehandelt zu haben, der bekanntlich wegen seines Vorgehens gegen französische Aufschriften in Flandern zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt worden ist.

An einer politisch verhältnismäßig unbedeutenden Affäre, die jedoch von beiden Parteien zum Prestigepunkt erhoben wurde, entzündeten sich die Gegensätze zwischen Flamen und Wallonen. Das Kabinett Spaak, das gemeinsam mit der Krone bisher das Ausbrechen der völkischen Gegensätze zu verhindern vermochte, stürzte über den Fall Dr. Martens, Professor Martens, einst als Mitglied des „Rates von Flandern“ und flämischer Aktivist wegen Landesverrates zum Tode verurteilt, wurde trotz der heftigen Proteste wallonischer Frontkämpferorganisationen zum Mitglied der neugegründeten Kgl. flämischen Akademie für Heilkunde ernannt. Spaak stellte sich diesmal auf die flämische Seite und betonte die Rechtskraft jener allgemeinen Amnestie, die 1936 unter die Ereignisse während des Weltkrieges einen Strich gezogen hatte.

Schon nach dem Parlamentsbeschluß, der mit ganz knapper Mehrheit für die Ernennung Martens entschied, liefen die Wallonen Sturm gegen den flämischen Professor und Martens war — um die Regierung nicht zu gefährden — auch schon zum Verzicht bereit, als die flämischen Organisationen ihn dazu drängten, die Angriffe der Wallonen als Eingriff in die garantierte kulturelle Freiheit der Flamen zurückzuweisen. Nun wurde die Regierungskrise dann durch einen Beschluß des liberalen Parteivorstandes, der die liberalen Kabinettsmitglieder zwang, entweder den Rücktritt Martens zu erwirken oder selbst zurückzutreten. Hinzu kam, daß die Wallonen plötzlich die Einführung der bundesstaatlichen Verfassung und die Trennung der Verwaltung der beiden völkischen Siedlungsräume forderten und somit die Staatseinheit ernstlich gefährdeten. Spaak vermochte diesen Angriff noch abzuwehren, um dann an dem politisch wesentlich weniger bedeutenden Fall Martens zu scheitern.

Die allgemeine Lage nach dem Fall Spaaks ist völlig undurchsichtig. Die Gegensätze stehen schroff gegenüber, der durch die Krise entstandene Riß geht durch alle Parteien. Der König ist zur Stunde die einzige verfassungsmäßige Instanz, die ohne Bindung nach beiden Seiten zwischen den kampfbereiten Fronten steht.

Merkwürdige Neuerungen

Polnische Titel für deutsche Zeitungen

Warschau, 13. Februar. Die Starosten in Posen und Bromberg haben an die Zeitungen der deutschen Volksgruppe die Weisung gegeben, daß der Name der Blätter von jetzt ab auch in polnischer Sprache auf dem Kopf der Titelseite angebracht werden muß. So führt beispielsweise das „Posener Tageblatt“ nun auch den Titel „Zurnal Poznaniski“, die Bromberger „Deutsche Rundschau“, die 1876 gegründet wurde, nun auch den Titel „Przeglad Niemiecki“. Auch der Erscheinungsort muß in Zukunft in polnischer Sprache vermerkt werden.

Judennachruf für Papst Pius XI.

Eigenbericht der NS. Presse

Paris, 14. Februar. Die israelitische Weltliga verbreitet eine Trauerbotschaft zum Tode Pius' XI., in der es u. a. heißt: „Geschaffen zum Schütz und zur Wiederaufrichtung des unterdrückten Judentums (!) würde die Allianz gegen ihre Pflichten verstoßen, wenn sie im Herzen ihrer Religionsgenossen nicht für Wahrung des Gedächtnisses an diese bewundernswürdige Gestalt sorgen würde, der ihre unendelbare Dankbarkeit und unendliche Verehrung ins Jenseits folgt.“

Freiwillige vor zum deutschen Bauernheer!

Rudolf Heß und Reichsführer SS Himmler appellierten im Berliner Sportpalast an die deutsche Jugend

(Fortsetzung von Seite 1)

gewaltige Halle des Sportpalastes ... Dann sprach der

Reichsführer SS Himmler

Er knüpfte an dieses Lied und seine Worte an „Glaube schafft das Neue, Glaube tilgt das Alte“. Er wies darauf hin, daß man auch nach dem Kriege nicht daran glauben habe, jemals aus diesem ohnmächtigen und zerrissenen deutschen Volk eine einzige Gemeinshaft zu machen, und daß es trotzdem gelungen sei, was unmöglich schien, nur weil ein Mann war, der an diese Möglichkeit glaubte.

Und so gebe es auch heute wieder ein Problem, von dem man glaube, daß man seinen Lauf nicht einhalten könne: die Abwanderung vom Lande in die Stadt hin. Er betonte dann, daß auch dieses Problem schon in den Nachkriegsjahren aufgetaucht sei und daß es schon damals eine Bewegung gegeben habe, die Bewegung der Artamanen, die sich ihre Bekämpfung zur Aufgabe gemacht habe, damals allerdings noch ohne großen Erfolg. Es sei das Verdienst der SS, diesen Gedanken wieder übernommen zu haben. Himmler wies dann auf das Abkommen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsführer SS hin, durch das es jedem jungen Deutschen ermöglicht werde, nach seinem Landdienstjahre und seinem Dienst in der SS als Wehrbauer an der Grenze eingegliedert zu werden.

In den Jubel, der sich nach den Worten des Reichsführers SS erhob, schmetterten wiederum Fanfarenstöße hinein. Dann verkündete Obergruppenführer Axmann, daß der Stellvertreter des Führers nun zur deutschen Jugend sprechen werde. Immer wieder anschwellende Begeisterung stieg auf, als

Rudolf Heß

das Podium zu einer Ansprache an die deutsche Jugend betrat.

Rudolf Heß erinnerte einleitend an die Jahre der Not, die den Jungen und Mädels von heute

nur noch eine unklare Ahnung der Vergangenheit ist und er rief die Jahre der Arbeit am Neuaufbau ins Gedächtnis zurück.

„In einer Anstrengung“ — so rief der Stellvertreter des Führers aus — „wie sie kaum je zuvor in der Geschichte eine Nation größer auf sich genommen hat, stehen wir heute inmitten des Wiederaufbaues und zugleich inmitten der Sicherung des Erreichten für alle Zukunft. Der Führer hat die Kräfte der Wirtschaft in den vergangenen Jahren auf große Ziele gerichtet und er hat die großen Ziele erreicht! Das Festungswort im Westen steht. Straßen, die wir brauchen, sind da!“

Die Schlachtschiffe, die wir zu unserer Sicherung nötig haben, laufen glücklich vom Stapel. Flugzeuge, Kanonen, Tanks, Panzerwagen und Maschinengewehre entstehen in einer Zahl und Güte, wie der Führer es befohl. (Stürmischer Beifall unterbreicht diese Sätze des Stellvertreters des Führers.) Es ist ganz selbstverständlich, daß bei dieser Rekordleistung auch Rekordansparnungen nötig sind. Reformansparnungen, für die in der Rüstungsindustrie, im Straßenbau, im Festungsbau und in vielen anderen Zweigen der Wirtschaft Arbeitskräfte zum Einsatz kamen, die der Landwirtschaft entzogen wurden und ihr damit fehlen. Wir können das ruhig eingestehen, weil der Anlaß der aufreibenden Konzentration von Arbeitskräften ein so erfreulicher ist: Eben die Gesundung unserer Wirtschaft und ihre Sicherung!

Ueber dies entbindet uns nichts von der Pflicht zu sorgen, daß nun, nachdem ein Teil der gestellten Aufgaben erfüllt ist, auch dem Lande wieder mehr Arbeitskräfte zugeführt werden, vor allem aus dem Nachwuchs, aus der Jugend heraus. Es ist nicht zuletzt die deutsche Jugend selbst, die diese Notwendigkeit erkannt hat!

Und es gereicht der SS zur besonderen Ehre — mit diesen Worten wendet sich Rudolf Heß an den Reichsjugendführer von Schirach — „daß sie das Problem mit der Tat angefaßt hat. Es gereicht auch allen den einzelnen Angehörigen der Hitlerjugend zur Ehre, die dem Ruf Heim aufs Land bereits Folge geleistet haben. Wir wenden uns heute an die Jugend in ihrer Gesamtheit. Wir wenden uns an die Jungen mit starkem Herzen, an die Jungen, denen der Nationalsozialismus in Fleisch und Blut übergegangen ist! Ihnen — den Jungen — und jedem einzelnen unter ihnen rufe ich zu: Nicht, was du tust, mußt du tun, sondern was du tun mußt für die Gesamtheit, für dein Volk, das heißt du tun!“

Der Stellvertreter des Führers erinnert hier daran, daß der Strom der Blutkräfte seit langem vom Lande in die Stadt gehe. Um so mehr Kraft und Charakter erfordere es, gegen diesen Strom anzugehen. „Die Anforderungen, die auf dem Lande draußen an den einzelnen heute gestellt werden, sind höhere. Und gerade deshalb — im Vertrauen auf die sittlichen Werte unserer Jugend — glaube ich, daß eine Auslese der Jugend freiwillig hinausgeht im vollen Bewußtsein der höheren Anforderungen und zugleich im vollen Bewußtsein der Notwendigkeit, daß die Arbeit draußen getan werden muß.“

Eines sei sich ein jeder bewußt: Wer dem Land sich ganz gibt, zu dem hat das Land seine Gegengabe bereit.

Aus der Berührung mit der ewigen Natur strömen starke Kräfte über in den Menschen. Woher nehme der Bauer sonst seine Ruhe, seine Nervenn, seine Ausgeglichenheit — alles das, was dem Asphaltmenschen verlorengegangen ist.“

Rudolf Heß spricht dann von der inneren Verbundenheit aller deutschen Menschen mit der Natur und ihrer Heimat. „Warum geht ihr denn, die Jugend“ — so rief Rudolf Heß unter begeisterter Zustimmung aus — „auf Fahrt? Warum nehmt ihr die Unbequemlichkeiten dabei auf euch? Weil eben dieses unbestimmte Etwas euch hinauszieht, weil euer Instinkt euch treibt, eure Kraft zu ergänzen. Klarer, voller, gesunder ist die Luft draußen. Tiefer und ruhiger gehen die Atemzüge: Nicht nur des einzelnen, sondern des ganzen Volkes, wenn die Verbundenheit aufrecht erhalten bleibt mit der Urkraft unserer Seins. Deshalb, nicht nur wegen der materiellen Notwendigkeit, Nahrung zu sichern — deshalb ganz besonders sollt ihr, der junge Nachwuchs, wieder hinaus aufs Land und näher hin zur Natur: Es geht um die innere Erneuerung unseres Volkes.“

Es ist zweifellos ein großer Entschluß des einzelnen, sein Leben zu gestalten nach dieser Zielsetzung! Und Achtung, Anerkennung und Ehre verdient, der für dieses Ziel sich zu entscheiden die Kraft hat: Verdient der Bauernsohn, verdient die Bauerntochter, die auf ihrer Scholle bleiben, auch wenn im Augenblick lohnendere Arbeit ihnen winkt. Achtung und Ehre verdienen Landarbeiter und Landarbeiterinnen, die ihrem Bauern treu bleiben

— auch wenn ein höherer Verdienst im anderen Ort in Aussicht steht, verdient der Junge und das Mädchen, die aus der Stadt hinausgehen in ein ihm neues und ungewohntes Dasein.

Die Pflicht deren draußen zu denen eine junge Generation im Landdienstjahre kommt, ist es: Jedem Jungen ihren Entschluß leichter zu machen, ihn in der Umstellung zu unterstützen, nichts Unmögliches zu verlangen; kurz, ihnen kameradschaftlich zur Seite zu stehen.

Von allen Volksgenossen, von den Gemeinden, vor allem aber von der Parteigenossenschaft und den Dienststellen der Bewegung erwarte ich, daß sie Sorge tragen für ein gesundes und wohlwollendes Unterformen der Landdienstjugend für sie mit Rat und Tat zur Stelle sind und Hilfe und Abhilfe schaffen, wo diese vonnöten. „Treue um Treue“ muß auch hier die Lösung sein.

Meine deutschen Jungen!

Noch niemals, solange es deutsche Menschen gibt, ist der Appell „Freiwillige vor!“ vergeblich gewesen. Und ich weiß, auch bei euch, Jugend des Führers, ist er nicht vergeblich. (Begeisterte Zustimmung.) Ihr seid vom gleichen Blute wie Tausende, Zehntausende, Hunderttausende, die vor euch diesem Ruf gefolgt. Ihr seid vom gleichen Blute wie sie, die ihm einst folgten: In schweren Stunden der Nation! Sie folgten ihm ohne Hoffnung auf ein Leben voller Schaffenslust für ihr Volk, sie folgten ihm angeführt von Not, Gefahr und Tod! Ihr hingegen sollt einsehen: Eure Arbeitskraft und euren Willen, euren Stolz, auch dem Volke treu zu dienen, wo es euch am nötigsten braucht!

In eurem Einsatz seid ihr Träger des Geistes derer, die wissen, was es heißt, das Leben in die Waagschale zu werfen für die Nation! Und das wußten einst die U-Boot-Männer, die in minnerversteuerten Gebieten fuhren, die versuchten, trotz allen Hochgeräten und aller Sperten einzudringen in die Schlupfwinkel der großen englischen Flotte in Scapa Flow. Das wußten die Flieger, die in der Nibelcheit und auf unterlegenen Maschinen in gegnerische Staffeln niederstiegen. Das wußten aber auch vor allem die Ungläubigen, die während der langen Jahre des Weltkrieges sich immer wieder meldeten, wenn es hieß „Freiwillige vor!“ — Die sich meldeten zu einer Patrouille durch den feindlichen Drahtverhau, zu einem Stützpunktunternehmen in den gegnerischen Gräben oder zu einem Meldegang durch schweres Trommelfeuer.

Ihr sollt eingedenk sein derer, die sich meldeten, auch als das Leben ihres Volkes den Einsatz bis zum Tode verlangte. Ihr sollt eingedenk sein zugleich derer, die in den Kampfjahre der Bewegung auch freiwillig sich einsetzten mit all ihrem Hab und Gut und mehr als dem, sich wiederum einsetzten mit dem Leben, auf daß das Leben der Nation gerettet werde. Denkt an die, die als SA- oder SA-Männer, als politische Leiter, aber auch als Helferjungen von einst immer wieder ohne den geringsten Avang, nur dem Befehl ihres Gewissens folgend, ihr Leben in die Waagschale warfen in Verammungen, inmitten eines an Zahl überlegenen brutalen Gegners oder auch einlam in dunklen Straßen umlauert von der Kommune. Ihr wißt, wieviele von ihnen verbluteten.

Denkt vor allem aber auch an den, der selbst als Meldegänger des Weltkrieges sich wieder und wieder freiwillig meldete, der später freiwillig den schweren Weg des unbekanntes Führers der Nation begann — der freiwillig sich an die Spitze des Marsches zur Feldherrnhalle setzte — und der wieder und wieder in den vergangenen Jahren aus eigenem Entschluß Entscheidungen auf sich nahm, fast zu schwer zu tragen für einen einzelnen Menschen.

Gedenkt des Führers und daß er euch braucht an der Stelle, an der Not am Manne ist.

Ihr werdet dort am unmittelbarsten mitwirken an der Zukunft unseres Volkes. Frohen Mutes möget ihr den Pflichten ergreifen, möget ihr tären und ernten, stolz darauf, aus freien Stücken schaffen zu können als ein Teil von Adolf Hitlers Bauernheer.

Freiwillige vor!

Mit minutenlangen Begeisterungstürmen geben die Jungen und Mädels ihrer Entschlossenheit Ausdruck, dem Appell des Stellvertreters des Führers Folge zu leisten.

Für Volksfrontparteien

Kein Platz mehr in Spanien

Burgos, 13. Februar. Im nationalspanischen Gesefßblatt wird im Zusammenhang mit der baldigen endgültigen Befreiung Spaniens das Gesetz über die politische Verantwortung veröffentlicht. Damit werden als ungesefßlich erklärt alle politischen Parteien der Volksfront sowie die marxistischen, anarchistischen oder separaristischen Charakter, ferner die Generalfachverbände CNT und FAI, weiter alle Freimaurerorganisationen. Angehörige der oben genannten Parteien oder Organisationen können keine öffentlichen Ämter bekleiden, desgleichen alle Elemente, die aktiv an der Agitation für diese Parteien und Verbände mitgewirkt haben. Zu besonderer Verantwortung gezogen werden die Parteileiter, Agitatoren, Abgeordneten und Freimaurer vom 18. Grad ab. An allen Bezirksgerichten werden Sondergerichte eröffnet zur Aburteilung politischer Straftaten.

Neu ernannte Landesgruppenleiter bei Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers empfing im Beisein des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Wolfe, die neu ernannten Landesgruppenleiter in der Tschecho-Slowakei und in Spanien, Richard Zwerfisch und Hans Thomjen.

Deutsch-norwegische Warenverkehrs-Verhandlungen

In Berlin wurden die deutsch-norwegischen Verhandlungen wegen des Warenverkehrs unter Einbeziehung der Südetenlande abgeschlossen.

In vier Tagen die Flagge gewechselt

Unehrliches Spiel der Westmächte - Inzwischen haben die Tatsachen das Wort

Paris, 13. Februar. Die Kammer hat beschlossen, am Dienstag keine Sitzung abzuhalten, um den Ministern die Möglichkeit zu geben, vollzählig am Ministerrat teilzunehmen. Dieser Ministerrat wird sich bekanntlich in erster Linie über die französisch-nationalspanischen Beziehungen auszusprechen haben.

Die Frage, ob Frankreich „de jure“ oder „de facto“ die Burgos-Regierung anerkennen solle, wird, so erwartet man in politischen Kreisen, einen lebhaften Meinungsaustrausch im Ministerrat bringen, da sowohl die eine wie die andere These eifrige Verfechter im Kabinett aufzuweisen haben. Die Anhänger einer de-facto-Anerkennung, mit anderen Worten einer bedingten etappenweisen Anerkennung der Franco-Regierung, sind diejenigen Kabinettsmitglieder, die vor dem Zusammenbruch der marxistischen Front in Katalonien für eine offene Einmischung waren.

Der „Paris Midi“ stellt im Zusammenhang mit der außenpolitischen Lage fest, daß das spanische Problem noch immer nicht von innenpolitischen Vorurteilen bereinigt sei. Zum Beispiel frage man sich besorgt, was für eine Reaktion die Anerkennung der Burgos-Regierung etwa in den Kreisen der Regierungsopposition auslösen könnte. Man nimmt jedoch an, daß es Ministerpräsident Daladier gelingen wird, unterstützt von Außenminister Bonnet, vom Justizminister und Arbeitsminister, Einigkeit in den Reihen des Kabinetts in dieser Frage zu erzielen. Senator Bérard werde wohl noch vor der offiziellen Bekanntgabe des französischen Regierungsbeschlusses noch einmal nach Burgos reisen.

In London wird die Lage hinsichtlich der gegenwärtig über die Anerkennung der Franco-Regierung geführten Verhandlungen als „unübersichtlich und flüchtig“ bezeichnet. Eine „entscheidende Wendung sei für die allernächste Zeit noch nicht zu erwarten“. Die Regierung stehe in engem Kontakt mit der französischen Regierung. Eine Reihe von „Klarstellungen“ sei notwendig, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen werden könnte.

Negrins neue Maske

Zu den Erklärungen Negrins, daß er „im Verein mit allen Spaniern bis zum letzten Atemzug kämpfen werde“, betont „Giornale d'Italia“, hinter dieser theatralischen Großsprecheri verberge sich offensichtlich ein von Frankreich inspiriertes politisches Manöver. Indem Negrin plötzlich den Patrioten herauskehrte, wolle er in letzter Stunde retten, was zu retten sei, und die spanische Bevölkerung wie die unbeteiligten

Die Straßen des Führers

Über 5000 fertige Brücken und Durchlässe
Berlin, 13. Februar. Nach einer vom Statistischen Reichsamt bearbeiteten Uebersicht über den jüngsten Stand der Reichsautobahnen stellt sich die Gesamtlänge der am 1. Januar 1939 im Verkehr befindlichen Strecken auf 3065 Kilometer. Seit Baubeginn waren 6896,5 Kilometer zum Bau freigegeben worden. Neu in Bau genommen wurden 95,4 Kilometer Teilstücke, darunter als größtes ein Teilstück von 15,6 Kilometer der Strecke Salzburg-Wien. Im ganzen befanden sich am Stichtag 1490 Kilometer Reichsautobahnen im Bau. Die Zahl der fertiggestellten Brücken und Durchlässe hat sich auf 5062 und die Zahl der in Betrieb befindlichen Tankstellen auf 86 erhöht.

Ein Erziehungsauftrag der SS

Konrad Henlein über das Jugendherbergswert
Troppau, 13. Februar. Anlässlich der Einweihung des Landesverbandes Sudetenland in das Deutsche Jugendherbergswert hielt Gauleiter Konrad Henlein eine Rede, in der er unter anderem ausführte: Wer die Aufgaben des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen in ihrer ganzen Bedeutung erfassen will, der muß sie in den Erziehungsauftrag hineinstellen, den der Führer der deutschen Jugend gegeben hat. Die Hitler-Jugend, diese stolze und mächtigste Erziehungsgemeinschaft der Gegenwart, garantiert dem deutschen Volk, daß das Werk des Führers in den kommenden Generationen von geschichtsfähigen Erben übernommen und weitergeführt wird. Es kann daher nicht Sache der Jugend allein sein, die notwendigen Voraussetzungen und Einrichtungen zur Durchführung dieser Aufgabe zu schaffen. Die gesamte Volksgemeinschaft muß vielmehr dazu beitragen, die Bildungsstätten der Jugend bereitzustellen. Und gerade die Erziehung der Jugendherbergen ist ein Werk und ein Dienst nicht nur für unsere Jugend, sondern auch für die kommenden Geschlechter.

europäischen Mächte hinter sich nicht führen. Seine Niederlage sei jedoch unabwehrbar, was am deutlichsten durch die Freundschaftsbezeugungen Frankreichs und Großbritanniens für General Franco bewiesen werde.

Unter Außerachtlassung des elementarsten politischen Anstandes hätten die beiden Westmächte in vier Tagen ihre Flagge geändert, unterstützen die Noten aber weiter, um sie gegebenenfalls als Erpressungsmittel gegen Franco auszuspielen. Franco allein, so betont das halbamtliche Blatt abschließend, wolle und könne die Einheit aller Spanier verwirklichen. Aber er könne dies nur, indem er Spanien innerhalb und außerhalb der Grenzen von dem Einfluß der Noten befreie.

Unterdrückungsmethode der Tschchehen

Mit neuer Taktik im alten Fahrwasser

Prag, 13. Februar. Am Montag fand im Prager Abgeordnetenhaus eine Sitzung des Klubs der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren statt. Der Klub-Vorsitzende, Abgeordneter Ernst Kundt, gab Bericht über den Stand der Innen- und Außenpolitik. Ueber die Lage des Deutschland in der Tschecho-Slowakei, vor

Gauleiter Murr über Propaganda-Arbeit

Ein Volk mit offenem Blick - Die Aufgaben der Propagandisten

Kalen, 13. Februar. Die Tagung der Propagandaleiter und -redner des Gauess-Württemberg-Hohenzollern auf der Kapellenburg bei Kalen fand am Samstagvormittag ihren Höhepunkt mit dem Besuch von Gauleiter Reichsstatthalter Murr.

Der Gauleiter wurde von den Parteigenossen begeistert empfangen und sprach zu den Tagungsteilnehmern über die vorordentlichen Aufgaben der Propaganda. Er erläuterte eingangs seiner instruktiven Ausführungen die alten Grundprinzipien der Propaganda, die bereits in der Kampfszeit galten, die heute und immer ihre Gültigkeit haben werden. Trefflich klarierte der Gauleiter die Aufgaben der heutigen Staatsführung und unterstrich an Hand von mehreren Beispielen die psychologischen und weltanschaulichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Propaganda und Volksaufklärung als Mittel der Staats- und Volksführung.

Die Propaganda hat, ganz allgemein gesprochen, den Zweck, das deutsche Volk politisch zu erziehen, mit dem Ziel, jedem schaffenden deutschen Menschen einen weltweiten Blick für alle politischen Fragen zu geben und damit so ein politisch denkendes Volk zu formen. Durch eine zielbewusste Propaganda wird jener Grad geistiger Klärung erreicht, den wir in allen Zeiten haben müssen. Aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen gab der Gauleiter den Männern der Propaganda wertvolle Anregungen und Winke für die praktische Propagandarbeit in den Kreisen und pflanzte ihnen erneut den glühenden und fanatischen Willen und die Bewusstheit ins Herz, Willens- und Glaubenssträger der Idee Adolf Hitlers zu sein.

Der Gaupropagandaleiter dankte dem Gauleiter für seinen richtungweisenden und mit Begeisterung aufgenommenen Appell und versicherte den Gauleiter freudiger Pflichterfüllung und Eingabe sowie steter Einsatzbereitschaft aller Propagandisten des Gauess. Mit besonderer Freude erfüllte es die Tagungsteilnehmer, daß Gauleiter Reichsstatthalter Murr im Anschluß an seine Rede und an die Bekämpfung der Kapellenburg noch mit ihnen im Ritteraal sich zu einem kameradschaftlichen Beisammensein einfinden.

Den Abschluß des zweiten Arbeitstages bildete ein Kameradschaftsabend in der am Fuß der Burg gelegenen Gemeinde Lauchheim, zu der sich auch die örtlichen Vertreter der Partei eingefunden hatten.

Jubiläumsausgabe „Mein Kampf“

Berlin, 13. Februar. Aus Anlaß der Vollendung des 50. Lebensjahres des Führers bringt der Zentralverlag der NSDAP. eine einmalige Jubiläumsausgabe des Wertes „Mein Kampf“ in dunkelblauem Ganzleiderband mit reicher Goldprägung und Kopfschnitt in Großformat in Schutzkassette heraus. Der Preis der Jubiläumsausgabe beträgt 32 RM.

Schnell unter dem Chemnitz-Karlsbad

Direkte Verbindung Chemnitz-Karlsbad

Eigenbericht der NS-Presso
Eger, 13. Februar. Die Befreiung des Sudetenlandes und der Aufbau einer hochleistungsfähigen Industrie hat die Schaffung moderner Verkehrsverbindungen mit dem Reich zu einer dringenden Notwendigkeit gemacht. Eines der größten Projekte ist die Anlage einer Bahnlinie zwischen Chemnitz und Karlsbad, die das Erzgebirge als größtes Verkehrshindernis überwinden soll. Der Bau einer direkten Strecke Chemnitz-Weipert-Karlsbad wird bereits erwogen. Das im Zuge dieser Linie liegende Keilberg-Massiv mit Höhen bis zu 1244 Metern soll nach dem Projekt durch einen tiefen Tunnel bewunden werden. Der Keilber-

allen in Böhmen und Mähren, sagte Abgeordneter Kundt, es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß es den Deutschen besser ginge als vor dem 1. Oktober 1938. Zwar seien gewisse frühere offensichtliche Methoden, besonders auf dem Gebiet des polizeilichen und strafrechtlichen Vorgehens weggefallen; auch sei man in manchen Fragen von Neuerlichkeit entgegenkommender geworden, z. B. in bezug auf das Tragen des Hakenkreuzes und der Verwendung der Faltenkreuzfahne. Doch ist in bezug auf die faktische Rechtsstellung der Deutschen keine Besserung und in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht sogar eine Verschlechterung eingetreten. Es sei selbstverständlich, so führte der Redner aus, daß der Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren und die Volksgruppenführung mit allen Kräften dagegen ankämpfen werde.

92,4 v. S. für die Regierung

Ergebnis der Karpatho-ukrainischen Wahl

Prag, 13. Februar. Die endgültigen Ergebnisse der Wahlen in den Karpatho-Ukrainischen Landtag sind folgende: Wahlberechtigt waren 284 365. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt 268 202, davon für die Karpatho-ukrainische Regierung 243 557, gegen die Regierung 19 645. In Prozenten betragen die Stimmen für die Regierung 92,4 bei einer Wahlbeteiligung von 92,55 Prozent.

Bomben im Reisegepäck

Eigenbericht der NS-Presso

London, 14. Februar. Eine Greisin, die sich von London in die Provinz begab, erlebte eine unangenehme Ueberraschung im D-Zug. Kriminalbeamte stellten fest, daß sich ihr Reisegepäck um ein großes Paket vermehrt hatte, das, wie nachher die Untersuchung ergab, sechs Sprengbomben mit Zeitzündenapparat enthielt. Die Beamten sind der Ansicht, daß das Paket von irischen Terroristen in das Abteil geschmuggelt wurde.

Schwere Unruhen in Indien

Die Spannung zwischen Hindus und Moslems

Bombay, 13. Februar. Die Unruhen in Gannpur forderten bisher an 50 Tote und über 200 Verletzte. In der Stadt herrscht ein Durcheinander. Laufende von Einwohnern haben bereits die Stadt verlassen. Die Gegenläge zwischen Mohammedanern und Hindus haben sich so zugespitzt, wenn nicht zufällig der Betonblock noch neu, also verhältnismäßig weich gewesen wäre. So zerschritt der Zug den Block, ohne ernste Beschädigungen davonzutragen. Porch wurde wegen Verbrechens des Straßenausbaus mittels Autofalle und versuchten Mordes zum Tode, wegen Verbrechens der Eisenbahntransportgefährdung in besonders schwerem Falle in Tateinheit mit versuchtem Mord zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, weiter zu lebenslänglichem Ehrverlust und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Zulässigkeit der Polizeiaufsicht wurde ebenfalls anerkannt.

Zwei Züge zusammengefallen

Schweres Eisenbahnunglück in Katalonien

Paris, 13. Februar. An der katalanischen Eisenbahnstation von Las Planas stießen zwei Züge in voller Fahrt aufeinander. Sämtliche Wagen entgleisten. Einige Wagen wurden durch die Gewalt des Anpralls gegen den Eingang des Tunnels von Sarria geschleudert. Neben 53 Todesopfern wurden über 100 Verletzte gezählt. Der Unfall soll auf einen Bremsdefekt zurückzuführen sein. Sämtliche Verletzten und toten Reisenden sind Zivilpersonen.

Deutsch-Italienisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen

Rom, 13. Februar. Mussolini hat in Anwesenheit des Ministers für Devisebewirtschaftung, Guarneri, den Leiter der deutschen Wirtschaftsabordnung, die zur Zeit in Italien weilte, empfangen und ihm, einem amtlichen Kommuniké zufolge, im Verlauf der herzlichen Unterredung seine Genehmigung über den abschließenden Abschluß der in diesen Tagen mit der italienischen Abordnung abgeschlossenen Verhandlungen zum Ausdruck gebracht. Diese Verhandlungen sind, wie es in der Verlaufbarung heißt, im Geiste gegenseitigen Verständnisses und mit dem Ziel, die Voraussetzungen für eine immer engeren Zusammenarbeit zwischen den beiden Wirtschaften festzulegen, durchgeführt worden. Die bei den Verhandlungen vereinbarten Wirtschafts- und Zahlungsabkommen wurden am Montag unterzeichnet.

Nachdrückliche Verwahrung

gegen Verhaftung deutscher Schriftleiter

Berlin, 13. Februar. Der Deutsche Botschafter in Paris hat gegen die Verhaftung deutscher Schriftleiter und gegen die bei dieser Gelegenheit vorgenommene Hausdurchsuchung dem französischen Außenminister gegenüber nachdrücklich Proteste eingeleitet. Inzwischen ist ein Schriftleiter wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während ein anderer, ohne daß die Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben, mitgeteilt worden wären, sich noch in Haft befindet. Die französische Regierung hat schnelle Aufklärung zugesagt, die um so notwendiger ist, als die Art und Weise, wie die inneren französischen Stellen vorgegangen sind, teilweise zu ersten Beanstandungen Anlaß geben mußte.

Amerikanische Flottenmanöver

150 Kriegsschiffe und 600 Flugzeuge beteiligt

San Juan de Portorico, 13. Februar. Die Hauptmanöver der amerikanischen Kriegsschiffe werden im Laufe der Nacht zum Dienstag beginnen, nachdem sich die angreifende weiße Flotte unter Admiral Kalkfuß während des Tages von der schwarzen Flotte, das Hindustan unter Polizeischutz aus dem Mohammedanerviertel in das Hinduviertel und Mohammedanerviertel aus dem Hinduviertel in den mohammedanischen Ortsteil überfiedelten. Von diesen Maßnahmen wurden über 1000 Familien betroffen.

NIVEA ZAHNPASTA Frischer Atem
gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pl., kleine Tube 25 Pl.

Straßenräuber zum Tode verurteilt

19jähriger stellt Autofalle und gefährdet die Eisenbahn

Königsberg, 13. Februar. In Riesen- burg (Westpreußen) begann die Verhandlung des Elbinger Sondergerichts gegen den 19jährigen Walter Porch aus Gunthens. Die Anklage warf Porch das Stellen einer Autofalle, Transportgefährdung sowie versuchten Mord vor.

Zwei Züge zusammengefallen

Schweres Eisenbahnunglück in Katalonien

Paris, 13. Februar. An der katalanischen Eisenbahnstation von Las Planas stießen zwei Züge in voller Fahrt aufeinander. Sämtliche Wagen entgleisten. Einige Wagen wurden durch die Gewalt des Anpralls gegen den Eingang des Tunnels von Sarria geschleudert. Neben 53 Todesopfern wurden über 100 Verletzte gezählt. Der Unfall soll auf einen Bremsdefekt zurückzuführen sein. Sämtliche Verletzten und toten Reisenden sind Zivilpersonen.

Weichmachen des Wassers mit Genko-Bleichsoda sichert bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife. - In weichem Wasser schäumt die Lauge viel besser!

Waldbrand noch glücklich verhütet

Auf der Heimfahrt im Kraftwagen am Sonntag abend 19.30 Uhr bemerkten drei Calwer Feuerwehrführer von der Nagoldtalstraße aus...

Erreichte Kranker

Seitens aus der Schule

Einmal im Jahre findet an jeder Deutschen Volksschule eine schulärztliche „Musterung“ statt. Der Lehrer, dessen Klasse „gemustert“ wird...

In einer Schule unseres Kreises ereignete sich dabei dieser Tage ein lustiges Vorkommnis. Als der Lehrer einen etwas einfältigen Knaben beim Eintrag der Krankheiten in den Gesundheitsbogen fragte...

Tödlicher Unfall in Neuenbürg

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich letzten Samstagmittag in der Bahnhofstraße in Neuenbürg beim Schleifmühlweg. Das Pferd, das täglich den Postwagen zur Bahn bringt...

Neues aus Ostelsheim

Letzte Woche sprach in einer Versammlung der NS-Frauenenschaft die Kreisabteilungsleiterin für Schulung, Johanna Delschläger, über „Deutsches Brautum“.

haken, was noch an alten Sitten und Bräuchen vorhanden ist. Die Ortsfrauenchaftsleiterin sprach der Rednerin herzlichen Dank für die wertvollen Ausführungen aus.

Vergangenen Sonntag hielt der Gesangverein seine jährliche Generalversammlung ab, die von Sängern und fördernden Mitgliedern erfreulich stark besucht war. Nach Erstattung des Kassensberichts und einem Ueberblick über die Mitgliederbewegung erstattete der rührige Vereinsleiter Gottlieb Rathfelder einen eingehenden Tätigkeitsbericht...

Eine Zeitung für die Jugend?

Ist es nicht genug, daß unsere Jungen und Mädchen in der Schule lernen, daß sie ihre Schulbücher lesen, daß sie in der Hitler-Jugend Dienst machen und im Heimabend weltanschaulich erzogen, die Geschichte unseres Volkes und die Größe unserer Zeit würdigen lernen...

Wer diese Frage stellt, beweist nur, daß er die „Reichs-Jugendzeitung“, das Kampfblatt der...

Die Tierseuche muß überwunden werden

Anzeichen für das Ende des Seuchenganges - Schutzimpfung hat sich bewährt

Der Leiter der Veterinärabteilung des Reichsinnenministeriums, Ministerialdirektor Dr. Weber, äußerte sich über den Stand der Maul- und Klauenseuche und die Erfolge der Bekämpfungsmassnahmen. Der gegenwärtige Stand der Seuche ist nicht ungünstig, seit dem Herbst zeigt sie abnehmende Tendenz.

Der Umfang der Seuche, die im Herbst 1937 aus den westlichen Nachbarstaaten ins Reich eingeschleppt wurde, ist nur zu vergleichen mit dem Seuchenzug von 1920/21. Bis Ende Oktober 1938 sind im Reich an der Seuche rund 80.000 Kinder über drei Monate und 78.000 Rälber bis zu drei Monaten, ferner etwa ebensoviele Schweine und Ferkel eingegangen.

schwäbischen Hitler-Jugend, noch nie in der Hand gehabt, bestimmt aber noch nie gelesen hat. Denn sonst hätte er merken müssen, daß diese Zeitung eine Aufgabe erfüllt, die so wichtig ist, daß sie von jedem, der sich für die Jugend verantwortlich fühlt, gefördert werden muß.

Käuflees Rohkostprealinen

immer frisch und gesund.

der Hitler-Jugend, nein, es ist ein lebendiges Bindeglied zwischen Jugend und Erzieher, zwischen Hitler-Jugend, Elternhaus und Schule.

Diese Zeitung beschränkt sich nicht auf interne Angelegenheiten der HJ, auf frisch-fröhliche Schilderungen des Lebens der Jugend, für die der Erwachsene nur flüchtiges Interesse hat, nein, in diesem Blatt spiegelt sich die Vielseitigkeit, man kann sagen die Totalität der HJ-Arbeit, die vor keinem Gebiet halt macht...

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront: Werlshar. Mittwoch, abends 20 Uhr, im Schulsaal Badstraße Schulungsabend. Erscheinen Pflicht.

Landesbauernschaft Württemberg, Fachschaft Gärtnergehilfen. Morgen Mittwoch findet der RWK 1939 statt. Vormittags 8-12 Uhr im Schulsaal (Kanne) schriftliche Prüfung.

Reichsbauernschaft Württemberg, Gruppe Rührland. Die Teilnehmer am RWK haben in Uniform an den Wettkampforten zu erscheinen.

Meldebüchlein zum Handwerkerwettkampf

Am 15. Februar läuft die Anmeldefrist für die Teilnahme am Handwerkerwettkampf ab. Nach erfolgter Anmeldung bei der Gaudienststelle „Das Deutsche Handwerk“ in der DSK, Stuttgart-N., Schloßstraße 37 erfolgt von dort sofortige Zusendung der Wettkampfunterlagen.

Die Freireinigung Calw

Am Sonntag in der „Traube“ in Altensteig eine Versammlung ab. Obermeister Helbling riefte das Fernbleiben vieler Mitglieder und sprach in eindringlichen Worten über Sinn und Wert des Freireinigungslebens. Nach Erläuterung des Jugendausgleiches durch den Obermeister berichtete Jacobmann Günther über die Arbeitslagung in Gorb und die Fachtagung in Stuttgart, und Werbewart Waldlich über die Forber Lagung.

Die Meisterprüfung im Herrenschneiderhandwerk haben mit Erfolg abgelegt: Karl Schühler, Calw; Ernst Paulus, Dedensprom; Wilhelm Süßer, Gehlingen, und Paul Zerweck, Bad Teinach.

Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen

Nach einem Erlass des Reichserziehungsministers dürfen Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, während dieser Schulferien Zeit das Schulgebäude nur in Ausnahmefällen verlassen, über deren Berechtigung, zum Beispiel bei nahegelegener elterlicher Wohnuna der Schulleiter entscheidet.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL

19

„Ja“, sagte sie und wußte nun endlich, was es war. Warum willst du gar nicht wissen, weshalb ich dir schrieb, daß du herkommen solltest, wenn es irgend geht?“

Nach der Stille einer Sekunde sagte er sehr erkaunt: „Du hast mir geschrieben...?“ „Daß du bald kommen solltest, ja“, wiederholte sie ungeduldig. Dann erst stutzte sie. „Hast du am Ende meinen Brief nicht bekommen?“

„Wann hast du denn geschrieben?“ „Vor einer Woche.“

„Da konnte ich ihn unmöglich haben und schon hier sein, Kind. Das hättest du leicht ausrechnen können.“

„Ausrechnen! Es konnte gar nicht anders sein, mußte ich denken.“ Sie setzte sich und versuchte sein Gesicht zu sehen. Sie war maßlos enttäuscht und gekränkt, tiefer, schien es ihr fast, als es nötig war. „Aber wie kommt es denn“, fragte sie langsam, „daß du hier bist?“

„Ich bekam einen Brief, daß es besser wäre, herzukommen.“

„Warum wäre es besser? Von wem war der Brief?“

„Von Maud Ferrar“, sagte er unbefangen. „Sie glaubt gewittert zu haben, daß hier etwas gegen mich im Gange wäre.“ Er lachte. „Ich habe heute mit allen hiesigen Bonzen...

und Oberbonzen geredet. Ich habe nichts gemerkt. Und außerdem — warum sollten sie etwas gegen mich haben? Mein Damm hat sich brav gehalten, ich werde trotz der Hochflut fertig werden, bis die richtigen Fluten kommen. Und das soll mir erst einmal einern nachmachen.“

Sie lag ganz still, horchte nur und spürte zugleich, wie in ihr irgend etwas zusammenfiel. „Aber warum“, fragte sie endlich, „sagtest du mir nichts von ihrem Brief?“

„Weil ich dich nicht unnützlich beunruhigen wollte, ohne zu wissen, was daran ist. Und es ist nichts daran. Politik, schrieb Maud Ferrar. So ein Unsinn. Nachdem sie mir genau erklärt hat, was sie mir nicht schreiben wollte, ein dreidoppelter Quatsch. Besser wäre ich oben geblieben und hätte mich um meinen Bau gekümmert.“ Er lachte. „Das einzig Gute ist, daß ich auf diese Weise zu dir gekommen bin. Aber sonst...“

Wirklich, er vergaß zu fragen, was genau und warum sie ihm geschrieben hatte. Er maß ihrem Brief ebensowenig Bedeutung zu wie dem dieser kleinen Dame — unwillkürlich dachte sie an Dantremers unangenehmes Wort. Er riefte sie beide nebeneinander. Und dann lachte er beide gemeinsam aus. Unerträglich! Sie stellte sich schlafend, spürte seine Enttäuschung, regte sich doch nicht. Die Nacht wurde ihr endlos.

Endlos war der nächste Tag; Spark brachte ihn in seinem Büro, das plötzlich, aus seinem Dornröschenschlaf erwacht, zu einem hadosenheißigen Laubenschlag wurde. Gerade, daß er rechtzeitig kam, um seinen Frack anzuziehen und mit Frau und Tochter ins Astor zu fahren. „Dinner mir zu Ehren“, knurrte er dabei in Verneigung, „wie dumm, wie überflüssig! Ich hätte Besseres zu...

tun, als Stundenlang zu essen und dazwischen langweilige Reden anzuhören.“

„Wirst du auch eine halten?“ fragte Friedel, die seine Abneigung gegen öffentliche Aeußerungen gut kannte, spottend.

„Du nimmst es mir ab, ich weiß es“, antwortete er lachend; daß Räte nicht mittat, schien er nicht zu bemerken.

Es war für die beiden Frauen ein sehr seltsames Festdinner. Sonderbar waren die Chinesinnen in ihren engen, hochtragigen, fußlangen, bis zu den Knien geschlitzten Gewändern aus wunderbaren Seiden und Brokaten; sonderbar ihre Männer in Fräcken, die alle ein wenig zu gut saßen, um elegant zu sein. Räte saß neben Tschang Saji Kia, dem alten, langweiligen Präsidenten der Jangtse River Commission. Sie versuchte ihn zu sondieren, damit dieses Dinner wenigstens zu etwas gut wäre; aber kaum hatte sie ihres Mannes Namen genannt, als Tschang so überflüssig vor Hochachtung, ja Begeisterung, daß sie entsetzt verstummte. Hinter diesem Schwall konnte alles stecken; drei Worte, ehrlich gesprochen, wären viel besser als diese sinnlose Dithyrambe.

Kaum war sie beendet, als Tschang mit Festigkeit an sein Glas schlägt. Er war, spürte er, in Fahrt und Stimmung, jetzt mußte er seine Rede halten. Sie war purer Honig; so viel, daß Spark ihn beim besten Willen nicht schlucken konnte, ohne Uebelkeit zu spüren. Sie handelte von männlicher Kühnheit und deutschem Forschermut, von Todesberachtung und entsefelten Elementen, vom Sieg des Menschengeistes über die stumpfe Natur und andern Gemeinplätzen, schon zusammengesetzt und mit ein wenig Auspuf verbunden. Und sie handelte ganz allein von Otto Spark. Niemand war am...

obern Jangtse gewesen außer Spark. Niemand hatte den neuen Damm gehalten, den alten Deich verteidigt als nur Spark. Ausschließlich Spark. Jrgendwo am untern Tischende saß zwischen den andern Unbedeutlichen, Maud Ferrar. Die chinesischen Ingenieure, die dabei gewesen waren, hatte man nicht einmal geladen.

Spark, gequält von dem endlosen Wortgeplätscher, saß mit gesenktem Kopf da. Einmal, bei einer ganz tollen Litade, erhob er sich jäh, und seine Augen trafen auf die Maud Ferrars; er sah, daß das Mädchen an ihren Lippen nagte und sehr blaß war. Er glaubte sie zu verstehen, er dachte an die Nachtstunden auf dem Deich, in der sie gewiß nicht mehr damit gerechnet hatte, lebendig davonzukommen. Was sie gesprochen hatte, war gefährlicher Unsinn gewesen; vielleicht, wer weiß, stimmte sogar für sie — doch nie für ihn. Immerhin, sie war geblieben. Sie hatte alles mitgemacht. Er war ihr eine kleine Genugtuung schuldig. Er stand auf, kaum daß Tschang sah. „Ich möchte Sie alle so wenig wie möglich langweilen“, sagte er. „Aber die Worte unseres verehrten Herrn Präsidenten, für die ich ihm um so mehr zu danken habe, je weniger ich sie verdiene, brauchen eine Ergänzung. Was ich getan habe, war nicht mehr als das, was ich zu tun hatte. Solange ich Chief Survey Engineer der Jangtse River Commission bin, ist dieser Strom mein freilich sehr ungebärdigtes und unerzogenes Kind, für dessen Betragen ich mich verantwortlich fühle und das auf jede mögliche Weise zu bessern meine Schuldigkeit ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Großdeutschland ruft die Zehnjährigen

Etwas über die technische Durchführung der Aufnahme

Zum vierten Male im nationalsozialistischen Deutschland, zum ersten Male im Großdeutschen Reich wird in den nächsten Wochen ein Ruf an alle Jugendlichen im Alter von zehn Jahren ergehen. Eine Nation ruft — einzigartig in der Welt — einen neuen Jahrgang zur Anteilnahme am Leben seiner Gemeinschaft. Der Ruf wird sich in unserem Gebiet an alle diejenigen Jungen und Mädchen richten, die im Frühjahr ins fünfte Schuljahr eintreten.

Artsche Abstammung, die auf dem Aufnahmechein durch die Eltern bestätigt wird, und der Besitz des Gesundheitspasses bzw. einer Bescheinigung, daß das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung nach den Richtlinien des Amtes für Gesundheitsführung tauglich oder bedingt tauglich lautet, gehören zu den Voraussetzungen für die Aufnahme in das Deutsche Jungvolk oder den Jungmädchelvand.

In den Meldestellen für DJ- und JMB werden unter Zugrundelegung der Erfassunglisten die Aufnahmeerklärungen ausgegeben. Gleichzeitig mit den Aufnahmeerklärungen werden die Eintrittsbestätigungen ausgefüllt. Nachdem die Aufnahmeerklärung mit der Unterschrift der Eltern wieder vorgelegt worden ist, erhält der — oder die — Neue die unterschriebene Eintrittsbestätigung und gleichzeitig den Zuweisungsschein, auf dem Ort und Zeit des ersten Dienstes vermerkt sind. Als Aufnahmegebühr wird der einmalige Betrag von 10 Pfennigen bei Vorlage der Aufnahmeerklärung mit der Unterschrift der Eltern erhoben.

Dem Jungen oder Mädchen werden hierfür die Dienstvorschrift, eine Broschüre und bei der Aufnahmeverpflichtung eine Urkunde ausgehändigt.

Die Vorschriften enthalten die Richtlinien über den DJ- und JMB-Dienst. Ab Monat Mai ist der Betrag von 35 Pfennigen einschließlich Unfallversicherungsbeitrag zu zahlen.

Das sind die technischen Einzelheiten der Durchführung der Aufnahmen. Die Zeit vom 8. bis 15. März wird zur „Woche der Pimpfe und Jungmädler“ erklärt. Während dieser Zeit tragen sämtliche Pimpfe und Jungmädler innerhalb und außerhalb der Schule Uniform bzw. die Bundesstracht.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabest. Stuttgart

Ausgaben am 13. Februar, 21.30 Uhr
Vorausichtige Witterung für Württemberg und Hohenzollern bis Dienstagabend: Wechselnd bewölkt und anfangs noch einzelne leichte Schneefälle. Temperaturen langsam weiter zurückgehend. — Bis Mittwoch: Fortdauer des veränderlichen Wetters.

Aus nördlichen Breiten strömt kalte Meeresluft nach Deutschland und gibt wieder vielfach zu Schneefällen Anlaß. Das veränderliche Wetter wird anhalten doch wird sich am Dienstag vorübergehend der Einfluß eines Zwischenhochs bemerkbar machen.

Rotfelsen, 13. Febr. Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonntag unter Leitung von Kameradschaftsführer J. K. Kohler ihren Generalappell im Gasthaus „zum Hirschen“. Nach Begrüßungsvorreden des Kameradschaftsführers gab Klassenwart Karl Ungericht den Klassenbericht. Anschließend wurden dienstliche Angelegenheiten behandelt.

Wart, 13. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten die Eheleute Jakob Friedr. Rothfuß, Amtsdienner, unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde in würdiger Weise begehen.

Stuttgart, 13. Febr. Am Mittwoch, 15. Februar, findet im Bereich des Stadtkreises Stuttgart eine Luftschußübung statt, die, mit Ausnahme der Reichsbahn, ernstfallmäßig durchgeführt wird. Jeder einzelne Volksgenosse, wo immer er sich befindet, hat beim Erönen der Sirenen (laute Heullöne) sofort den nächsten Luftschußfeldler aufzusuchen.

Nachrichten, die jeden interessieren

Bodenschäden durch Wasser und Wind

Der Reichsernährungsminister teilt in einem Erlass mit, daß seit etwa einem Jahr im Deutschen Reich für Bodenerosion besteht, dessen Ziel es ist, die Schäden zu erfassen, die auf deutschem Boden infolge des Bodenabtrages durch Wasser und Wind verursacht werden. Es sollen dabei die Verluste an Kulturboden bekämpft werden, die auf unseren Feldern entstehen oder durch Verschattung bewirkt werden. Die Wasser- und Kulturbauverwaltungen werden ersucht, diese Arbeit zu unterstützen.

Bessere Säle für das Land

Da die Saalverhältnisse in kleineren ländlichen Gemeinden vielfach recht mangelhaft sind, wendet sich „Die Landgemeinde“ mit einem Appell an die Gemeinden. Der durch schlechte Saalverhältnisse bedingte Rahmen für Veranstaltungen z. B. der Partei, der Gemeinde usw. sei deren Inhalt und Bedeutung in seiner Weise angepaßt. Alle in Betracht kommenden Stellen, insbesondere auch der Bürgermeister, müßten mit Nachdruck dahin wirken, daß der Inhaber etwas für eine gute Einrichtung des Saales tut. Die Gemeinde werde manche Möglichkeit haben, einen solchen Saalbesitzer zu unterstützen oder ihm gewisse Erleichterungen zu gewähren. Besondere Aufmerksamkeit sei auch den Bühnenverhältnissen zuzuwenden, denen bei der sich immer mehr durchsetzenden Beliebtheit der kleinen Gemeinden durch

Wanderbühnen besondere Bedeutung zukomme. Es sei ein unumgänglicher Zustand, wenn kulturelle Veranstaltungen der Wanderbühnen nicht durchgeführt werden können, weil die Bühnenverhältnisse es nicht gestatten. Der auch bereits im Rahmen der Dorfverschönerungsaktion angestrebten Erhöhung der Saalverhältnisse komme ebenso als eine Maßnahme gegen die Landflucht Bedeutung zu.

Ausbildung von Luftschußwarten vorrangig

Das Präsidium des Reichsluftschußbundes hat, wie in der „Sirene“ mitgeteilt wird, festgestellt, daß in vielen Orten bzw. Gebietsteilen die Ausbildung der Laienhelferinnen in einem zu großen Umfang im Verhältnis zu den übrigen erforderlichen Selbstschußkräften erfolgt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausbildung der Luftschußwarten nach wie vor als besonders vorrangig zu betrachten ist und die Ausbildung der übrigen Selbstschußkräfte in angemessenem Rahmen erfolgen muß. Da im allgemeinen für eine Luftschußgemeinschaft eine Laienhelferin, dagegen drei Hausfeuerwehrleute benötigt werden, müsse auch die Ausbildung diesem Bedarf Rechnung tragen.

Das Neueste in Kürze

Der Reichsberufswettbewerb der Gruppe „Nährstand“ wird am 15. Februar symbolisch für das ganze Reich in Brunn am Felde, Kreis in Niederdonau, eröffnet. Er wird im Rahmen der Bekämpfung der Landflucht in diesem Jahr von ganz besonderer Bedeutung sein.

In Paris hatte im Laufe des Montagabend Ministerpräsident Daladier eine Unterredung mit Außenminister Bonnet. Habas nimmt an, daß Bonnet den Ministerpräsidenten von seiner Besprechung mit dem englischen Vorkämpfer in Kenntnis gesetzt hat. Es scheint so gut wie sicher, meint Habas, daß der Ministererrat heute beschließen werde, Senator Berard erneut, und zwar mit offizieller Mission nach Burgos zu entsenden.

Alles, was der Raucher sich wünscht...

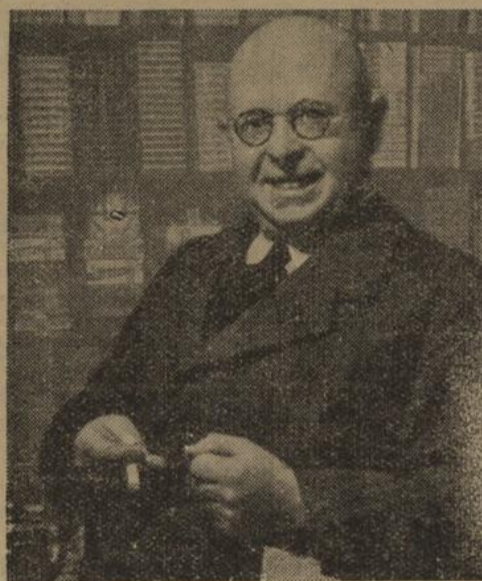


Halten Sie Hochseetaucher für Schwächlinge?

Der schwere Beruf eines Tauchers stellt ganz besondere Anforderungen — das muß schon ein ganzer Kerl sein, der Taucher werden will. „Schwerer Tobak ist kein Beweis für Männlichkeit“, sagte zu uns Herr Bergien, von Beruf Hochseetaucher, der in Berlin-Nieder-Schönhausen, Schloßallee 28, wohnt, am 23. 1. 1939. „Eine Zigarette muß schmecken und weil sie obendrein noch so leicht ist, deshalb rauche ich schon lange die „Astra“.“

„Menschen aus aller Herren Länder verlangen sie!“

„Herren aus Griechenland und aus der Türkei, Bulgaren und Ägypter, verlangen die „Astra“, erzählte uns Herr Dugo Steinert, Barmeister im Hotel 4 Jahreszeiten, Wiesbaden, am 22. 1. 1939. „Denn sie erfüllt die beiden großen Wünsche des Kenners: Leichtigkeit und vollen Wohlgeschmack. Da kommt die „Astra“ mit jeder anderen noch so teuren Zigarette mit.“



„Frische Fische — gute Fische!...“

... meinte schmunzelnd Herr Max Wandhura, Glas, Schl. Brücktorberg, als wir uns am 23. 1. 39. unterhielten. „Als der Mann, der berufsmäßig schon über 40 Jahre mit Zigaretten zu tun hat, verlange ich zunächst einmal Frische. Man stimmt nicht immer mit seinen Kunden überein. Aber die Vorliebe für die „Astra“ teile auch ich: Frisch, leicht, aromatisch — deshalb rauche ich sie selber.“

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischung und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Aber nur im Hause Kyriazi lebt sie nun vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers.

Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und doch leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



„Jetzt sind es schon fast alle Freunde meines Mannes, die — wie er — die „Astra“ rauchen!“
Ilse Kroschel
Berlin-Steglitz, Münsterdamm 30 (12.39)

Familiengebundenes Wissen und die Technik der Organisation.

Jala- und Djebel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen Marokkos, Smyrna und Samsum sind die selbstverständlichen Berufsprüfungen der „Astra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preußischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73000 ha im Altreich? Genau so mit Tabak. Zu der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kindesbeinen an. Erst beides zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr unabhängig vom wechselnden Klima immer aus dem Besten das Richtige auszusuchen.



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

Jeder kann den Nachrichtenschein der SA erwerben

Stuttgart, 3. Februar. Drei Monate sind erst vergangen, seit der Stabschef der SA angeordnet hat, daß der Nachrichtenschein der SA von jedem Deutschen erworben werden kann. Diese kurze Zeit hat genügt, um im Bereich der SA-Gruppe Südwest die Voraussetzungen zur Abnahme der Nachrichtenschein-Prüfung in einer Reihe von Städten zu schaffen. Die erste Prüfung seit dem Erlaß des Stabschefs wurde am 29. Januar in Karlsruhe durchgeführt. Am vergangenen Sonntag unterzogen sich in Stuttgart rund 50 Volksgenossen ebenfalls der Prüfung, während sie am 12. Februar in Eberbach a. N. und in Freiburg, am 26. Febr. in Herrenberg abgenommen wird.

Das Interesse für den SA-Nachrichtenschein ist allenthalben sehr groß. Vor allem ist es die Hitler-Jugend, die mit Eifer und Begeisterung bemüht ist, sich die Kenntnisse des Nachrichtenscheins anzueignen und so auch mit einem großen Hundertjahr an den Nachrichtenscheinprüfungen teilnimmt. Im übrigen sind es neben SA-Männern der Nachrichtskürme Angehörige der Reichsbahn und Reichspost, die ihre im Beruf erworbenen Kenntnisse im Geben und Nehmen von Morsezeichen durch den Erwerb des Nachrichtenscheins beweisen können. Wer den Nachrichtenschein der SA besitzt, wird bekanntlich bevorzugt bei einer Nachrichtentruppe der Wehrmacht eingestellt. Volksgenossen, die am Erwerb des Nachrichtenscheins Interesse haben, melden sich schriftlich bei der SA-Gruppe Südwest, Stuttgart, Herweg 72, oder beim nächstgelegenen SA-Nachrichtskürm.

Rückfahrkarten zum Fasching

Stuttgart, 13. Februar. Zum Besuch der Faschingsveranstaltungen in Stuttgart gibt die Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart-Gbf., Stuttgart-Bad Cannstatt und Stuttgart-West wie folgt aus: über den Sonntag, 19. Februar: von allen Bahnhöfen des Bezirks Stuttgart, auf denen Sonntagsrückfahrkarten fertiggedruckt nach den genannten Bahnhöfen ausliegen, mit Gültigkeit zur Hinfahrt am Samstag, 18. Februar, schon von 0 Uhr an und am Sonntag, 19. Februar, bis 24 Uhr (Ende der Rückfahrt); zur Rückfahrt von Samstag, 18. Februar, von 12 Uhr an bis Montag, 20. Februar, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt); am Montag, 20. und Dienstag, 21.

Februar: von allen Bahnhöfen unseres Bezirks im Umkreis von 75 Kilometer um Stuttgart, je mit eintägiger Geltungsdauer zur Hinfahrt von 12 bis 24 Uhr (Ende der Rückfahrt); zur Rückfahrt am Tage der Hinfahrt und am folgenden Tag bis 12 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Bilderschwindler!

Stuttgart, 13. Februar. Wie vor kurzem schon in Karlsruhe, trat neuerdings in Mannheim ein Ingenieur Paul Hoffmann auf, der vorgab, von der Reichskulturkammer geschickt und von den Hermann-Göring-Werken beauftragt zu sein, von allen Künstlern Bilder usw. für diese Werke zu erwerben. In dem Mannheimer Fall gelang es dem Schwindler, eine Malerin dazu zu bewegen, ihm Bilder zu überlassen. Da es sich um einen Schwindler handelt, werden sämtliche Künstler gewarnt.



NS-Funk

Die große nationalsozialistische Rundfunk-Illustrierte

Jeden Freitag neu!

Überall für 20 Pfennig!

Gewissenloser Kraftfahrer

Dierzehnjähriger Schüler tödlich verlegt
Reichenbach-Filz, 13. Februar. Am Ortszugang von Ebersbach überholte ein Auto mit Anhänger, der mit Brettern beladen war, zwei Jungen, die einen Handwagen zogen. Das Auto wich nicht genügend aus, so daß die Bretter den kurz vor der Schulentlassung stehenden Schüler Kurt Kauter mit solcher Wucht streiften, daß der Junge benommen zusammenbrach. Auf dem Weg zum Arzt ist der Knabe gestorben. Der schuldige Autofahrer ist unerkannt weitergefahren.

Nicht der richtige Weg

Tettmang, 13. Februar. Ein Friedrichshafener Handwerksmeister, seine Ehefrau und sein Gefelle standen wegen Diebstahls vor Gericht. Der Handwerksmeister, der Inhaber eines Pachgeschäftes ist, wurde von der Frau und der Tochter seines Hausbesitzers angeblich öfters schikaniert und verfiel nun auf den dummen Gedanken, sich durch Diebstähle aus dem Keller seines Hausbesitzers schadlos zu halten. Vom Juli 1935 bis zum März 1938 bestahl der Angeklagte den Hausbesitzer, indem er wöchentlich zwei- bis dreimal in den Keller, der nur mit einem Riegel verschlossen war, eindrang und Bier, Wein, Schnaps, Sprudel, Essig und auch Fleisch entwendete. Von seinen Diebstählen erzählte der Meister auch seinem Gefellen und seinem Lehrling, die er beide zum Stehlen anhielt. Als eines Tages ein neuer Gefelle eingestellt wurde, wurde auch dieser auf die günstige Gelegenheit, zu Bier und Wein zu kommen, aufmerksam gemacht. Der neue Gefelle aber kündigte und deckte dem Hausbesitzer alles auf. Der Angeklagte gab die Diebstähle zu und gestand, Lebensmittel im Gesamtwert von 1200 RM gestohlen zu haben. Das Amtsgericht Tettmang verurteilte den Handwerksmeister zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, den mitbeteiligten Gefellen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Gegen die Ehefrau wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

NS-Winterkampfspiele in Wiltach

20 Skifahrer der SA-Gruppe Südwest Die SA-Gruppe Südwest beteiligte sich auch in diesem Jahre wieder an den in Wiltach stattfindenden NS-Winterkampfspielen mit einem zahlenmäßig starken Aufgebot. 20 Skifahrer werden aus dem Bereich der SA-Gruppe Südwest nach dem bekannten Winterportort in Rärnten

entfandt und diese Streitmacht wird sicherlich unter den rund 1400 Teilnehmern der formalen Großdeutschlands leistungsmäßig eine gute Figur machen. In der Mannschaftszusammenfassung hat sich gegenüber dem Vorjahre eine Veränderung infolge ergeben, als der aus der SA kommende Nachwuchs ziemlich stark berücksichtigt wurde.

Frühjahrsmesse wird imposant

28 Länder stellen in Leipzig aus
In drei Wochen, am 5. März, öffnet die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse ihre Tore. Dann wird die Reichsmessestadt wieder für acht Tage der wirtschaftliche Mittelpunkt des Kontinents, ja der Erde sein. Schon jetzt haben sich die Fabrikanten und Kaufleute aus 28 Ländern fest angemeldet. Mancher anderer Staat wird dazu noch seine Waren schicken. Und die deutsche Industrie hat alle Vorbereitungen getroffen, um das Exportgeschäft nach dem Willen des Führers auszubauen und weiter zu steigern.

Die Aussichten für das Ausfuhrgeschäft sind erheblich günstiger als zur letzten Herbstmesse. Damals lastete drückend auf allen die Ungewissheit über den Ausbruch der Tschekoslowakei. Diese läh-



Wir bauen das Fundament des ewigen Deutschland! Arbeit mit als Mitglied der NSDAP!

mende Stimmung ist verweht. Nach den jüngsten Erleichterungen der Exportfinanzierung durch die Reichsbank darf man wohl hier auch hoffen, daß keine unüberwindlichen Schwierigkeiten auftauchen.

Die Aussichten für das Inlandsgeschäft sind ebenfalls gut. Nach bisher noch nicht veröffentlichten Untersuchungen liegt das Ergebnis des Weihnachtsgeschäftes etwa 8 bis 10 v. H. über dem des Vorjahres. Zwischen dem Ablauf dieses Weihnachtsgeschäftes und dem Verlauf der Leipziger Frühjahrsmesse hat aber immer schon die enge Verbindung gestanden, so daß man die Lage in Leipzig durchaus optimistisch beurteilt. 9800 Aussteller werden erwartet, gegenüber 9512 zur letzten Frühjahrsmesse. Darin sind enthalten etwa 200 selbständige Aussteller gegenüber noch nicht ganz 150 Firmen aus der Gesamt-Tschekoslowakei zur Frühjahrsmesse 1938. Mit 45 Kollektivausstellungen warten wieder die Reichsinnungsverbände des deutschen Handwerks und Landtschaftsgebundene Schauen auf. Leipzig ist gerüstet, seine Gäste zu empfangen.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenblatt Friedrich Hans Scheel, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw Rotationsdruck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. L. 39: 3820, Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ihr Heim wird viel gemütlicher durch schöne neue Vorhänge

Sie finden bei uns eine überaus große Auswahl in Stoffen für Vorhänge und fertigen Vorhängen. Um wenig Geld können Sie Ihre Wohnung schöner gestalten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Breitenberg, 12. Febr. 1939

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter und Großmutter

Barbara Braun

geb. Hammann

nach kurzer, schwerer Krankheit heimgegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Jakob Braun

Beerdigung Mittwoch mittag um 2 Uhr

Breitenberg, den 13. Febr. 1939

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Groß- und Schwiegervater und Bruder

Friedrich Greule

Waldbmeister a. D.

im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit zu sich heimzuholen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Mittwoch 15. Februar, 11 Uhr

Deutsche Volksschule Calw

Anmeldung der Schulneulinge

Am Donnerstag, den 16. Februar, von nachmittags 2 Uhr an sind im Lehrzimmer der Volksschule in der Badstraße sämtliche Kinder unter Vorlage des Geburtscheines anzumelden, die in diesem Frühjahr schulpflichtig werden.

In Betracht kommen hierbei alle Kinder arischer Abstammung, die bis zum 30. Juni 1939 das sechste Lebensjahr vollenden. Für Kinder, die zurückgestellt werden wollen, ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Sch bitte die Eltern, mit ihren Kindern in folgender Reihenfolge zu erscheinen: A-S um 14 Uhr, R-S um 15 Uhr, T-3 um 15³⁰ Uhr.

Calw, den 13. Februar 1939.

Der Schulleiter: W. Eberle

Calwer Liederkränz

Wir laden alle unsere Mitglieder zu unserer diesjährigen Faschingsveranstaltung ein, und bitten die Eintrittskarten bei unsern Mitgliedern Carl Serva, Lederstraße, Ernst Pfeiffer, Badstraße, anzufordern.

Vereinsführer: Kohler

N. B. Am Mittwoch, 15. Februar: Gemischte Chorjungenstunde bei Weib. Donnerstag fällt aus.

Althengstett, den 13. Februar 1939.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer innigst geliebten Mutter und Großmutter

Frau Marie Bauser

sagen wir hiemit aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Odermatt's Dauerwellen

sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.

Drogerie Bernsdorff

Bahnhofstraße

Bäckerlehrling

kann sofort oder später eintreten bei

Adolf Müller, Brot- und Feinbäckerei, Calw, am Markt

Pflichtjahrstelle

in Calw bei guter Familie.

Angebote erbeten unter N. N. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In der Tierzuchtstalle in Herrenberg findet am Freitag, den 17. Februar 1939, eine Zuchtviehversteigerung

statt. Auftrieb über 100 Farrowen und eine Anzahl Kalbinnen. Beginn der Sonderförderung: Donnerstag, den 16. Februar, nachmittags 13 Uhr. Beginn der Versteigerung: Freitag, den 17. Februar, vormittags 10 Uhr.

Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. Die Zuchtställe Herrenberg und Ludwigsburg.

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Mittwoch, 15. 2., 15 Uhr in Calw Land-lokal, Neues Amtsgericht** 1 Schreibmasch., gebraucht (Kappel). (Ohne Gewähr)

Gerichtsvollzieherstelle

Guterhaltener Kinderwagen

wird verkauft

Leberstraße 37 III

Was neu für's Büro ist gemacht Wird stets von **Mühlberger** gebracht.

Schnell, sauber und preiswert verarbeitet

Photo-ARBEITEN

Foto-Drogerie Bernsdorff

Zwei Kinder

verkauft

Aug. Koller, Stammheim.

Mittwoch nachmittag ver-kaufte schöne

Milchschweine

Josef Kober, Stammheim.